

FÜNFZIG ZIGARREN FÜR DAS LICHT DER ZUKUNFT

cinquenta puros para la luz del futuro

Kuratiert von **Marcus Neufanger**

KISS Untergröningen Eröffnung: 5.5.2016 – 25.9.2016 - <http://www.kiss-untergroeningen.de>

Im Zentrum der Ausstellung „FÜNFZIG ZIGARREN FÜR DAS LICHT DER ZUKUNFT“ steht „Die Maschine“ von Günther B. Ein Artefakt, das, wie Harry Walter es in seinem Text „Der wandernde Totpunkt“ beschreibt, alles andere als ein Kunstwerk sein wollte, das bis heute auch nicht wie ein solches aussieht und dennoch genau das liefert, was man von Kunst erwartet, nämlich vollkommen unverständlich zu sein. Seit Ende der 70er Jahre arbeitet Günther B. an diesem Perpetuum Mobile, das die weltweiten Energieprobleme ein für alle Mal lösen wollte. An diese fixe Idee einer Weltverbesserungsmaschine, die durchaus in den politischen Ereignissen ihrer Entstehungszeit verankert ist und erstmalig zu sehen sein wird, sind mehr oder weniger alle Werke der Ausstellung angedockt.

Matthias Beckmann hat die Maschine von Günther B. am verborgenen Ort ihrer Unterbringung und andauernden Weiterentwicklung in einer Gartenlaube gezeichnet, während Eckhard Karnauke sie in Detailaufnahmen fotografisch dokumentiert.

Für Brigade Commerz, einem Audio Arts Archiv, das CDs und Vinyls von u.a. Richard Prince, Martin Kippenberger, Sarah Morris aber auch Joseph Beuys und Otto Dix veröffentlicht hat, wird Liam Gillick (Dokumenta X, deutscher Pavillion 2009, Biennale Venedig) einen Display Table, dessen zentraler Bestandteil ein „Garage Door“ ist, entwerfen. Brigade Commerz wurde 2008 als Lable von Robert Eikmeyer, Thomas Knoefel, Oliver Hutmacher und Peter Kraus gegründet.

Neben 2 fünf Meter langen neuen Zeichnungen aus der Serie „offene Form“, zeigt Uli Aigner ihr Projekt: Eine Million Porzellan. Seit Dezember 2014 produziert sie chronologisch nummeriertes, hochwertiges und langlebiges Porzellan / Essgeschirr. Beginnend mit Nummer 1 und endend mit Nummer 1000000. „Dieses Vorhaben mit eigenen Händen eine Million Gefäße zu produzieren erzeugt für mich den größtmöglichen denkbaren Raum um in Ruhe zu arbeiten. Mein Lebensende als behaupteter Endpunkt des Projektes erzeugt die Vorstellung und birgt die Hoffnung auf viel Zeit für alle, die sich damit in Beziehung setzen.“ (www.eine-million.com)

Klaus Merkel malte in den Jahren 1992 -1995 sein bis dato entstandenes Gesamtwerk, das Panorama einer miniaturisierten Retrospektive im verkleinerten Maßstab 1:10, wieder. Sieben Tafeln, auf Gestelle montiert, Öl auf Leinwand, je 231 cm x 16 cm 78 cm, im Raum frei stellbar, nennt er Katalogbilder. Diese 545 verkleinerten Repliken mit über 11 Metern Gesamtlänge werden im größten Raum des Schlosses installiert.

Von herman de vries, der den holländischen Pavillon 2015 auf der Biennale Venedig eingerichtet hat, werden die „filmnotes“ von 1979 zu sehen sein. Ausserdem seine Arbeit „from earth: from arround schwäbisch hall“ aus dem Jahre 1997. Von 129 Erdproben, die in Schwäbisch Hall und Umgebung im Radius von 15 Kilometern im Frühjahr dieses Jahres gesammelt wurden, traf der Künstler eine Auswahl von 35, die er als Erdausreibungen einzeln auf das Format

Aus dem Hauptquartier der Kunst heraus, manifestiert Jonathan Meese die Diktatur der Kunst in dem er sie zur Cherfsache erklärt. „Kunst ist Chef!“ Die Kunst ist präzisiertes Totalstpiel.“ Jonathan Meese wird ein Riesenmanifest + Film abliefern (www.jonathanmeese.com).

Bei Fabian Ginsberg geht es grundsätzlich weniger um Archivierung oder Speicherung, sondern mehr um Subjekt/Objekt – Verhältnisse, Verdinglichung, das anthropomorphisierte oder kommodifizierte Werkobjekt, den Prozess von Artikulation und Benennung – Personifikation/Intuition...

Alfred Müller versilbert seine eigenen Bilder und die Werke seiner KollegInnen (Klaus Merkel, Klaus Martin Treder, Sven Drühl, Berthold Mathes, Michael Jäger, Jochen Schambeck, Olav Quantius...) „Twenty-Five Years: The decolourisation of contemporary painting from 1989 to 2014: Colour is Kitsch. Black painting is not the solution. Silver paintings are better paintings. Painting is about structure. Good paintings require frames. Good paintings don't require frames. Frames increase the illusion. The frame ist he meaning. Important paintings fall out of their frames. Only dead painters are good painters. Good painters are rare. Good paintings are rare. Painters are stupid. Stupids only believe in the comeback of painters. There is no audience beside the painters. Painting means silver. Alfred Müller anonymous, Alfred Müller generally.“(www.muelleranonym.tumblr.com)

Eckart Hahn lässt exklusiv für die Ausstellung das Modell eines überdimensionierten Handschuhs als verkupferten Aluminiumguß herstellen. Sein teilweise verstörend wirkendes Werk besteht aus halluzinativen Traum- und Erinnerungsbildern, dass er mit großem Aufwand und einer virtuosen Technik in eine vermeintliche Wirklichkeit transformiert.

Ironisch hintersinnig und konzeptionell verspielt, inszeniert Klaus Martin Treder einerseits strategisch, andererseits respektlos, sein inzwischen bis zur fast völligen ästhetischen Orientierungslosigkeit getriebenes Malereiexperiment über dessen fragilste, supersensitivste Schmerzgrenze hinaus.

Vito Pace „Monument des Abwesenden“: In diesem Werk präsentiert sich der Sockel, wie ein Sockel eines Pferdedenkmals, auf dem aber das Standbild fehlt. Anstelle des Reiterstandbildes liegen Scheuklappen und eine Marmorplatte auf dem Sockel, auf dem der Titel des Werkes eingraviert ist. Dies ersetzt in idealer Vorstellung die historische Persönlichkeit, normalerweise ein Reiter auf einem Pferd. Das „Monument des Abwesenden“ bewirkt nach rein künstlerischem Gesichtspunkt eine Umkehrung der Funktion eines traditionellen Kunstwerkes. Mit dem Wegfall der eigentlichen Reiterstatue wird dem Sockel, der normalerweise nur eine nebensächliche Bedeutung hat, die Hauptrolle zugeschrieben: ihm wird der Sinn und die Funktion der Skulptur anvertraut. Zudem liegt es auf der Hand, auch eine politische Lesart des Werkes zu finden, mit speziellem Bezug auf die Revolutionen und politischen Umstürze des letzten Jahrhunderts: die Denkmäler der Mächtigen wurden vom aufständischen Volk immer niedergerissen. Diese Bilder von Lenin bis Saddam Hussein bleiben in kollektiver Erinnerung. In diesem Sinne sind die Scheuklappen, welche das Fehlen der Reiterstatue darstellen, auch der Fetisch einer absoluten Macht und das Symbol der einseitigen Anschauung gewisser Politik, die durch die Zerstörung ihrer Wahrzeichen überwunden wurde. (www.vitopace.net)

Eine ganz andere Maschine bearbeitet Harald Kröner: Für ihn ist das Hauptwerk von James Joyce „Fingans Wake“ eine ungeheure Spracherfindungsmaschine, in der Sprache auf alle erdenklichen Arten verformt und erweitert wird. Aus diesem Wortozean hat er drei Stellen exzerpiert, die als Neonleuchtschriften in der Ausstellung erscheinen. Durch kleinste Verschiebungen (aus grasshopper wird gracehoper, aus „have you heard“ wird „have you hered“) springen zahlreiche neue Sinnebenen auf, die zweck-mässige Sprache in einen Schwebestand versetzen.

Wolfgang Staehle gilt als Pionier der Netzkunst. 1991 gründete er in New York die weltweit erste Internetplattform für Künstler „The Thing“. Bekannt wurde er vor allem wegen seiner Aufnahmen der Terroranschläge am 11. September 2001 auf das World Trade Center. Für den Zeitraum vom 6. Dezember bis 6. Oktober plante er eine Installation in der New Yorker Postmasters Gallery. Er installierte 3 Webcams. Eine im Kloster GroßComburg Schwäbisch Hall, nahe Untergröningen, eine andere auf dem Alexanderplatz Berlin und die dritte in New York. Die von den Webcams im 5 Sekunden Takt produzierten Bilder wurden in Echtzeit in der Postmasters Gallery projiziert. Nahezu im Zentrum des Bildes der New Yorker Kamera lag das World Trade Center. Betreiber und Besucher der Galerie erlebten so die Terroranschläge des 11. Septembers 2001 direkt mit. In der Ausstellung wird seine frühe 1989 entstandene Arbeit „Landscape“ (cibatrans Leuchtkästen) zu sehen sein.

Das Projekt „Raumstruktur“ von Yvonne P. Doderer und Ute Meta Bauer ist im Rahmen der Ausstellungen „When Tekkno Turns to Sound of Poetry/Shedhalle Zürich; 1994 und Kunstwerke Berlin; 1995 entstanden. Es greift formal auf Ray und Charles Eames unendlich variierbares Steckkartenspiel „Computer House of Cards“ zurück. Das System des Eames'schen Steckkartensystems dient Yvonne P. Doderer und Ute Meta Bauer hierbei der Neuordnung verschiedener Bild- und Textmaterialien der 1970er Jahre, um auf diese Weise die Polarität sowie die Beziehungen zwischen dem Fortschrittsglauben und den diversen Gegenbewegungen dieses Jahrzehnts zu beleuchten. Durch die räumliche Anordnung und die optische Berührung ansonsten nicht gemeinsam wahrgenommener Felder, wird ein reflexiver Blick auf die 1970er Jahre ermöglicht.

Der Titel der Ausstellung „Fünfzig Zigarren für das Licht der Zukunft“ zitiert die gleichnamige Arbeit von Johannes Hewel (1947-2009). „cinquenta puros para la luz del futuro“ sind fünfzig ein- und mehrfarbige Linolschnitte mit fünfzig Begriffen zu den jeweiligen Motiven aus den Jahren 1989/90. „...eine rätselhafte Metapher... die bis zum Thron Gottes reicht, mit Flora und Fauna als Trittstein für den Menschen in der Mitte, mit Engeln und Heiligen, die den Raum nach oben absichern.“ (Otto Rothfuss)

Künstlerliste

Uli Aigner, Art & Language, Günther B./Harry Walter, Ute Meta Bauer/Yvonne P. Doderer, Matthias Beckmann, BRIGADE COMMERZ: (Robert Eikmeyer, Oliver Hutmacher, Thomas Knoefel, Peter Kraus), Sven Drühl, Felicitas Franck, Liam Gillick, Fabian Ginsberg, Eckart Hahn, Johannes Hewel, Michael Jäger, Eckhard Karnauke, Tünde Kovacs, Harald Kröner, Bertold Mathes, Jonathan Meese, Klaus Merkel, Christiane Möbus, Alfred Müller, Vito Pace, Olav Quantius, Jochen Schambeck, Simon Schubert, Andreas Karl Schulze, Katharina Sieverding, Wolfgang Staehle, Jens Stickel, Klaus Martin Treder, herman de vries, Georg Winter.